

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 41 vom 30. November 2025



Wie der Monat Oktober bot auch der November zu Anfang einige „goldene“ Tage mit windstillem, sonnigem Herbstwetter und milden Temperaturen bis 18°C, die die verbliebene herbstliche Farbenpracht der Laubwälder noch einmal voll zur Geltung brachten. Im Verlauf des Monats allerdings warfen die Wälder in herbstlichem Sturmweather ihr Laub vollends ab; die Nebel- und Regentage nahmen zu. Mitte des Monats gab es einen Wintereinbruch mit kurzzeitig geschlossener Schneedecke, Frosttagen und eisigen Nächten. Der November endete jahreszeitentypisch mit Nieselregen und Nebel.

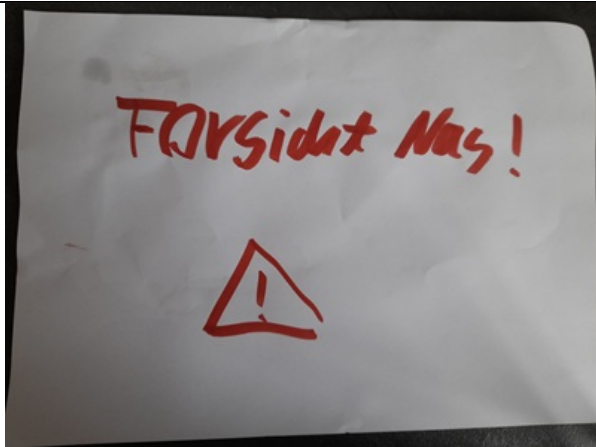


Gäste unseres Hauses im Monat November

Ein langes Wochenende verbrachte eine Spielgruppe aus dem Ruhrgebiet in unserem Haus. Die jungen Erwachsenen waren schon häufiger bei uns zu Gast und gehören inzwischen zu unseren Stammkunden. Sie verbrachten bei uns vier Tage, an denen sie vollends in Brett- und Rollenspiele abtauchten – für sie eine Art Intensivurlaub. Bestens erholt und gut gelaunt traten sie ihren Heimweg an.

In der darauffolgenden Woche besuchte eine Frauengruppe der evangelischen Gemeinde Gelvesberg unser Haus. Mit Bibelstunden und Besuchen der Umgebung wurde es ein kurzweiliges Wochenende.





In der dritten Novemberwoche verbrachte das Jugendparlament der Stadt Hattingen ein Wochenende bei uns. Bei eisiger Kälte mit Schneereggen und Graupel verbrachte man die Zeit lieber drinnen als draußen mit einem ausgearbeiteten Programm des Kinderhilfswerks für Jugendparlamente. Leider schickten sie mir nicht das versprochene Gruppenfoto, aber ich fand diese Hinterlassenschaft nach ihrer Abreise. Was will uns das sagen? Vielleicht, dass die noch nicht ganz trocken hinter den Ohren waren? ;-)

Netzwerk NABEAR

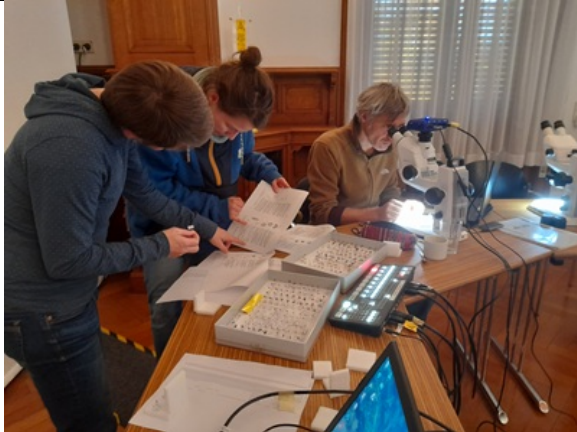
Anfang November nahm ich im Rahmen des BMUV-geförderten Kennart-Projekts vier Tage an einem Vertiefungskurs in der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg in Stuttgart teil. Dieses Treffen bildeten den dritten und letzten Teil einer Weiterbildung, der im Rahmen einer deutschlandweiten Standardisierung, die sich gerade in der Entwicklung befindet, als „Gold“-Kurs bezeichnet wird.



Im März und im Juni dieses Jahres hatten bereits die ersten beiden Teile dieses Vertiefungskurses stattgefunden (diese wurden in den Newslettern der entsprechenden Monate vorgestellt). Inhalt der viertägigen Sitzung waren Artbestimmungen schwieriger Wildbienen-gattungen wie Halictus, Lasioglossum, Hylaeus, Sphecodes und Nomada. Die Arten dieser Gattungen sehen sich auf den ersten Blick sehr ähnlich und sind – insbesondere im Feld – nicht oder nur schwer zu unterscheiden.

Unser Dozent, Dr. Sebastian Hopfenmüller (im Vordergrund) forscht hauptberuflich an Wildbienen, hat zahlreiche Veröffentlichungen und Gutachten geschrieben und ist Mitautor von Bestimmungsschlüsseln.





Weitere Expertinnen standen den Teilnehmer*innen beratend zur Seite.

Hier die Teilnehmer*innen in der Mittagspause. Nachdem wir den ganzen Tag über im abgedunkelten Raum durch eine Stereolupe geschaut hatten, bildete die „spätsommerliche“ Mittagssonne auf der Terrasse der Akademie, einer klassizistischen Villa mit kleinem Park am Rande Stuttgarts, eine willkommene Erholung in den Pausen.



Hauseigene Veranstaltungen: Weichtiere

Am 15.11. fand der reguläre monatliche Arbeitskreis-Termin mit Dr. Andreas Pardey und dem Thema „Weichtiere“ statt. Das Thema war bereits in den vergangenen Jahren im Arbeitskreis aufgegriffen worden; dieses Jahr lag der thematische Schwerpunkt bei den Weichtieren des Süßwassers, d.h. Schnecken und Muscheln unserer heimischen Gewässer.

Nach einem einführenden Vortrag, der die Lebensweise und -ansprüche verschiedener Arten vorstellte, ging es weiter mit Bestimmungsübungen. Als Standard-Werk für die Bestimmung wirbelloser Tiere stellt unser Haus den Teilnehmer*innen den „Müller-Bährmann“ zur Verfügung, ein Buch, das mit zahlreichen Detailzeichnungen zu Tieren aufwartet, die im Verlauf der Evolution keine Wirbelsäule entwickelt haben. Dazu gehören z.B. Insekten, Tausendfüßer, Krebstiere, Weichtiere u.a.





Hinterleib und das Schützen der empfindlichen Fühler unter den Vorderbeinen.
 Bild unten: Zudem hatte ich mir eine kleine Sammlung asiatischer Hornissen (*Vespula velutina* ssp. *nigrithorax*) zugelegt, die ich an den warmen Tage Anfang des Monats gefangen und präpariert hatte. Diese Hornissenart ist ein Neozoon, das sich derzeit in Europa in der Ausbreitung befindet und die Völker der Honigbienen bedroht – aber nicht nur diese. Es gibt mangels Forschung noch keine gesicherten Erkenntnisse zu dieser Tierart, aber alles deutet darauf hin, dass sie aufgrund ihres massenhaften Auftretens und ihrer ausgeprägten Fähigkeit, andere Insekten zu erbeuten, unser Insektensterben...

... beschleunigt, die Bestäubungsleistung in unseren Ökosystemen weiter drosselt und dadurch Veränderungen sowohl im Pflanzenbewuchs als auch weitere Reduktionen in der Vogelwelt hervorrufen wird - ein weiterer Mosaikstein des Artensterbens.

Über das Thema „Wespen“ hinaus wurden mittels Videos und Filmen auch die Staaten der Wild- und Honigbienen sowie der Ameisen vorgestellt. Wer weiß schon, dass es heimische Ameisenstaaten in Eicheln oder in Pflanzengallen gibt, oder dass manche Arten Flöße aus ihren eigenen Körpern bauen können und so Überschwemmungen überleben können, u.v.a.m.



Haus und Mitarbeiter*innen

In unserem BioBistro wurden in diesem Monat die letzten Arbeiten zur Erfüllung der Auflagen abgeschlossen, die uns das Lebensmittelamt auferlegt hatte.
 Gegen ein Trinkgeld half unserer gemeinnützigen Genossenschaft ein befreundeter Handwerker. Vielen Dank an Yannick Wollgarten!

Ludmilla Jürgenson testet nach wie vor die Möglichkeiten des BioBistros aus und machte in diesem Monat die Erfahrung, dass im November der Besucherstrom in Vogelsang versiegt. Dennoch gibt es die eine oder andere Besuchergruppe, bei der ihre Dienstleistungen gefragt sind. So wird uns im Dezember eine Besuchergruppe vom Institut für anorganische Chemie der RWTH Aachen besuchen, die für zwei Tage ein Seminar abhält und dabei Vollverpflegung benötigt.



Unser neuer Hausmeister Klaus Falter hat in diesem Monat noch einige Arbeiten, die bei der Renovierung unseres Hauses von 2020-2022 Toiletten nicht erledigt wurden, nachgeholt. Dazu gehören beispielsweise die Abdichtung der Urinale und Toilettenschüsseln mit Silikon oder die finale Entfernung von Klebeband an allen Tür- und Fenstergriffen.



Auch in diesem Monat haben Dr. Klaus Hermanns ...

... und Dörte Botzenhard Graffius wieder ehrenamtlich die Buchhaltung erledigt. Herzlichen Dank an die beiden sowie an unseren Steuerberater Peter John!



Dr. Karl-Heinz Linne von Berg besuchte unser Haus an mehreren Tagen und kümmerte sich um die Schlauchalgen, die vom diesjährigen Kurs hinterlassen wurden und entweder weitergezüchtet oder entsorgt werden mussten. Die Gruppe der Schlauchalgen soll im Algenkurs 2026 zusammen mit den anderen Algengruppen ebenfalls behandelt werden.

Blick in die Natur

In diesem Monat habe ich die beiden Themen unseres Arbeitskreises aufgegriffen. Beim ersten ging es um Weichtiere im Süßwasser; dankenswerterweise hat Dr. Andreas Pardey uns für diese Seite die Bilder zur Verfügung gestellt.

Hier die Posthornschnecke (*Planorbarius corneus*), die in Teichen Algen abweidet und Aas entsorgt. „Tellerschnecken“ heißt die Familie zu der sie gehört, was diese formschönen Windungen bezeichnet, die in einer Ebene liegen. Ihr Gehäuse wird im Durchmesser bis 4 cm groß.

Foto: Andreas Pardey

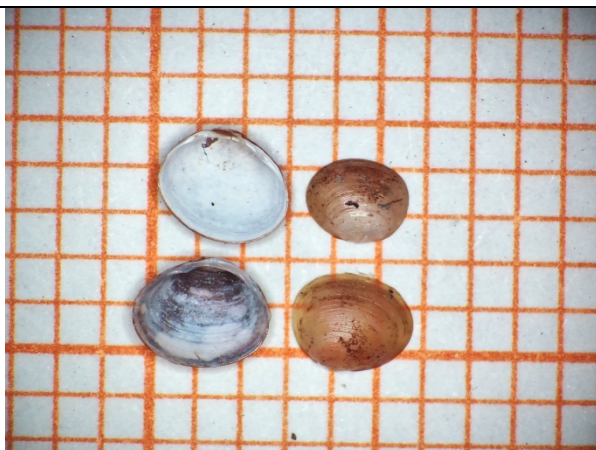


Hier unsere regionale Schneckenprominenz, Dunkers Quellschnecke (*Bythinella dunkeri*). Sie ist endemisch für das Rheinische Schiefergebirge, die Ardennen und den Nordschwarzwald und gehört zur Familie der Wasserdeckelschnecken. Sie ist winzig; die Schalen wurden auf Millimeter-Papier gelegt, d.h. die Gehäuse sind nur um 2,5 mm klein. Die Art kommt nur in sauberen, unverbauten Quellbereichen vor und reagiert empfindlich auf Verunreinigung und Verbauung. Bei Trockenheit, wenn die Quellen im Sommer versiegen, ziehen sich die Tiere in die unterirdischen Bereiche der Quelle zurück.

Foto: Andreas Pardey

Diese Muschel ist die Häubchenmuschel (*Musculium lacustre*) und gehört zur Familie der Kugelmuscheln. Das Gehäuse wird etwa 1 cm breit. Die Muschel lebt in stehenden und langsam fließenden Gewässern und lebt dort von organischen Bestandteilen, die sie aus dem Wasser filtriert.

Foto: Andreas Pardey



Diese Muschel ist in ihrem Vorkommen - ähnlich wie Dunkers Quellschnecke – auf den Bereich sauberer Quellen begrenzt (allerdings kommt sie in ganz Europa und Asien vor). Entsprechend heißt sie Quell-Erbsenmuschel (*Pisdium personatum*) und ist ebenfalls sehr klein, etwa 3 mm breit. Hier filtriert sie das Quellwasser – wo so wenige Nährstoffe vorhanden sind, kann man nicht wirklich groß werden!

Foto: Andreas Pardey



Hier nun Fotos zu unserem zweiten Arbeitskreis-Thema, den „staatenbildenden Stechimmen“; die Bilder wurden im Laufe der vergangenen Jahre aufgenommen.

Aus der Gruppe der Bienenartigen im Bild links ein Drohn der Steinhummel (*Bombus lapidarius*). Weibliche Steinhummeln sind schwarz behaart mit einem rostroten Hinterende; die Drohnen besitzen zusätzlich ein gelbes Schulterband und eine Helle Kopfbehaarung.

Hier nun Bilder zur Gruppe der Faltenwespen. Im Bild rechts die Mittlere Wespe (*Dolichovespula media*), die ich an abgefallenem Obst erwischte. Die Art ist variabel gefärbt und kann auch Rotanteile enthalten; dieses Individuum ist jedoch sehr dunkel und hat so gut wie keine Rotzeichnung.



Auch diese Europäische Hornisse (*Vespa crabro*) fand sich auf der Obstwiese ein, wo sie sich an überreifen Birnen gütlich tat.

Hier ein Bild der dritten Gruppe staatenbildender Stechimmen, der Ameisen. Auf dem Blütenschirm dieser wilden Möhre bedienten sich Grauschwarze Sklavenameisen (*Formica fusca*) am Nektar der Pflanze. Viele, aber nicht alle Ameisen verfügen über einen Giftstachel; diese Art hat ihren Giftstachel im Verlauf der Evolution zurückgebildet und kann nicht stechen.

